



Julius Glawatski
K. K. Direktor.

Direktor Julius Głowacki.

Ein Gedenkblatt.

Von Prof. Friedrich Knapp.

Als der Direktor des Staatsgymnasiums in Marburg, Herr Julius Głowacki zu Anfang dieses Schuljahres in den bleibenden Ruhestand trat, konnte er auf eine mehr als vierzigjährige Lehrtätigkeit zurückblicken. — 40 Jahre Lehrer: wie leicht spricht es sich aus — und doch! Welch eine Summe von Arbeit, von Aufregung und Ärger, wie viel bittere Erfahrungen, aber auch schöne Erfolge schließen diese Worte in sich! Daher erscheint es wohl berechtigt, daß Direktor Głowackis Bild diesen Jahresbericht schmückt, und es ist eine selbstverständliche Pflicht der Pietät, wenn an dieser Stelle ein Rückblick auf sein Wirken geworfen wird.

Julius Głowacki wurde am 18. Juni 1846 zu Idria in Krain geboren. Nachdem er das Staatsgymnasium in Laibach absolviert hatte, studierte er an der Wiener und Grazer Universität und erlangte im März des Jahres 1875 die Lehrbefähigung für Naturgeschichte als Hauptfach, Mathematik und Physik als Nebenfächer. Später legte er auch die Prüfung für Slowenisch als zweite Unterrichtssprache ab.

Aber schon viel früher war er ins Lehramt eingetreten. Im Schuljahre 1870/71 wirkte er als Supplent an der Staats-Realschule in Görz, in den darauffolgenden zwei Schuljahren an der Lehrerbildungsanstalt jener Stadt, hierauf zwei Jahre lang am 1. Staatsgymnasium in Graz. Im Juli 1875 wurde er zum wirklichen Lehrer am Landesgymnasium in Pettau ernannt, wo er zehn Jahre lang tätig war. Auf sein eigenes Ansuchen nach Leoben versetzt, versah Professor Głowacki hier durch ein Jahrzehnt das Lehramt. Von 1895 bis 1899 war er Professor und Leiter der selbständigen Gymnasialklassen in Cilli und im August 1899 wurde er zum Direktor des Staatsgymnasiums in Marburg ernannt, das er somit durch 12 Jahre leitete.

Als Lehrer fesselte Głowacki seine Schüler durch die Anschaulichkeit seines Vortrages und durch die temperamentvolle Art, in der er unterrichtete. Die Zahl der Schüler, die er im Verlaufe seiner langen lehramtlichen Tätigkeit leitete, ist Legion. Und ihnen allen erwies er sich als warmherziger väterlicher Freund und gütiger Förderer. Gab es Disziplinarfälle zu ahnden, so zeigte er bei aller Strenge doch stets tiefes Verständnis des jugendlichen Geistes und väterliche Milde gegenüber der übersprudelnden Lebenslust;

nur gegen Indolenz, Verlogenheit und Verstocktheit war er unerbittlich streng. In seinem Tadel barg sich so viel Wohlwollen, daß er nie verletzte.

Den Mitgliedern des Lehrkörpers gegenüber war Direktor Głowacki ein zuvorkommender, liebenswürdiger Vorgesetzter und wohlwollender Berater. Er war eifrig bestrebt, den seiner Leitung unterstehenden Lehrern die Berufsfreudigkeit nicht zu mindern, und zeigte sich in allen Fragen großzügig und vornehm. Auch dem steiermärkischen Landesschulrate gehörte Direktor Głowacki als Vertreter des Lehrstandes an.

Damit ist aber seine Tätigkeit noch lange nicht erschöpft. Am liebsten weilte er in der stillen Studierstube, beim Mikroskop, oder er machte botanische Exkursionen und Reisen, zum Teil unter großen Mühen und Beschwerden. Zwei solche größere Reisen zu wissenschaftlichen Forschungszwecken unternahm er mit Unterstützung des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht nach Dalmatien und Montenegro, bzw. nach Bosnien und der Herzegowina. Der Schreiber dieser Zeilen muß es Berufeneren überlassen, die reiche und fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit Głowackis in gebührender, ihrem hohen Werte gerecht werdender Weise zu würdigen. Er kann nur die angenehme Pflicht erfüllen festzustellen, daß der Name Julius Głowacki in der Gelehrtenrepublik einen ausgezeichneten Klang hat, daß sein Träger insbesondere als vorzüglicher Bryologe und Lichenologe anerkannt ist. Hier mögen die Titel seiner wissenschaftlichen Arbeiten folgen:

Programmabhandlungen:

- Realschule Görz: Prodromus einer Flechtenflora von Görz. 1871.
 Gym. Pettau: Übersicht über den heutigen Stand der Frage vom Wesen der Lichenen. 1876
 Über den Unterricht der Mineralogie an Mittelschulen. 1881.
 Die Fische der Drau und ihres Gebietes. 1885.
 Gym. Leoben: Die Verteilung der Laubmoose im Leobner Bezirke. 1892.
 Systematische Übersicht der Laubmoose des Leobner Bezirkes. 1893.
 Untergym. Cilli: Die Fische der Save und des Isonzo. 1896.
 Gym. Marburg: Beitrag zur Laubmoosflora der österreichischen Küstenländer. 1902.
 Die Moosflora des Bachergebirges. 1908.
- Verhandlungen der k. k. zool. bot. Gesellschaft in Wien:
 Beitrag zur Kenntnis der Flechtenflora von Krain und Küstenland. 1869.
 Beschreibung eines neuen Bastardes: *Anemone Pittonii*. 1869.
 Die Flechten der Tommasinischen Herbars. 1874.
 Bryologische Beiträge aus dem Okkupationsgebiete. I. 1906; II. 1907; III. 1907.
- Abhandlungen der k. k. zool. bot. Gesellschaft in Wien:
 Die Moosflora der Julischen Alpen. 1910.
- Österreichische Botanische Zeitschrift, Wien:
 Ein Beitrag zur Moosflora von Bosnien. 1909.
 Über *Ctenidium distinguendum* mihi. 1909.
 Eine neue Art von *Emiladium* Br. eur. 1909.
- Jahrbuch des naturhistorischen Museums von Kärnten, Klagenfurt:
 Beitrag zur Laubmoosflora von Gmünd in Kärnten. 1905.
 Ein Beitrag zur Kenntnis der Laubmoosflora von Kärnten. 1908.
- Carinthia II. Klagenfurt:
 Die Moosflora der Steiner Alpen. 1912.

Schriften des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark, Graz:

Beiträge zur Kenntnis der Kryptogamenflora in Steiermark. I. Pteridophyten. II. Brand- und Rostpilze 1891. III. Ein neuer Rostpilz. 1892.

So entfaltete Julius Głowacki durch weit mehr denn ein Menschenalter eine rastlose, verdienstliche Tätigkeit als Professor und Direktor wie als Gelehrter. Aber das richtige Bild dieses trefflichen, dabei schlichten, nach äußerer Anerkennung niemals strebenden Mannes kann nur der gewinnen, dem es — wie dem Schreiber dieser Zeilen — gegönnt war, in näherem persönlichen Umgange sein Wesen zu erfassen. Direktor Głowacki ist eine markante, fest in sich beruhende Persönlichkeit, eine ausgesprochene Individualität. Mit ausgezeichneten, tiefgründigen Fachkenntnissen vereint er eine nicht gewöhnliche universelle Bildung. Er ist ein scharfer Beobachter der Natur wie der Menschenseele und versteht es, in vertrautem Kreise aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen und Erlebnisse, besonders von seinen Wanderungen und Reisen, überaus fesselnd und lebensvoll zu erzählen.

In Anerkennung seiner langjährigen verdienstvollen Wirksamkeit wurde Direktor Głowacki, als er aus dem Dienste schied, von Sr. Majestät durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet.

Der Lehrkörper des Marburger Gymnasiums ließ es sich nicht nehmen, den Gefühlen des Dankes und der Verehrung gegenüber seinem Direktor — trotz dessen gegenteiligem Wunsche — feierlich Ausdruck zu verleihen, als Direktor Głowacki 40 Jahre seiner Lehrtätigkeit vollendet hatte, und ebenso später, als er in den Ruhestand trat. Beide Male versammelten sich die Lehrer der Anstalt mit ihrem Vorgesetzten im Saale des Hotels „Erzherzog Johann“ und der nunmehr verewigte Professor Dr. Schorn feierte in längerer Rede die Verdienste Direktor Głowackis, worauf dieser in liebenswürdig-bescheidener Weise erwiderte.

Möge es dem trefflichen Manne vergönnt sein, sich durch viele Jahre im Vollbesitz geistiger und körperlicher Frische des wohlverdienten Ruhestandes, eines otium cum dignitate, zu erfreuen und im Kreise seiner Familie die Früchte seiner an Mühen wie an Erfolgen reichen Lebensarbeit in vollster Zufriedenheit zu genießen! Die aufrichtigen Sympathien aller, die ihn gekannt, begleiten ihn.

Ad multos annos!